

Blick auf Märkte im Umbruch

Bremer Deutschlandzentrale der Brunel GmbH präsentierte hochkarätiges Fachsymposium

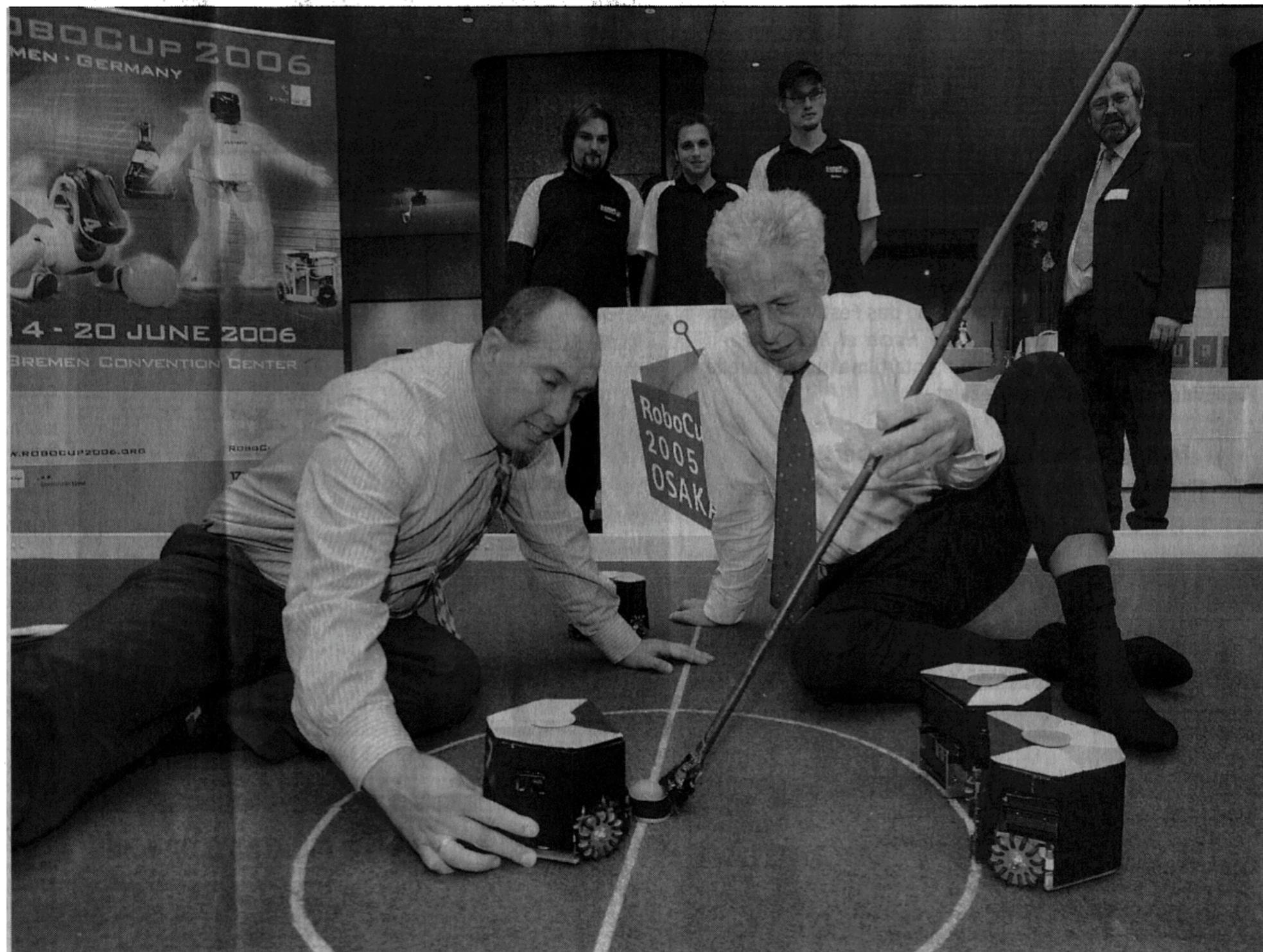
Von unserem Redakteur
Reinhard Wirtz

BREMEN. Mit gängigen Vorurteilen räumte Astronaut Ulrich Walter gleich zu Beginn auf: Die Teflonpfanne kommt nicht aus der Raumfahrt. Vielmehr erfand die Firma DuPont das Material bereits 1938, und 16 Jahre später ließ sich der Franzose Gregoire den Werkstoff als Beschichtung auf der Pfanne patentieren. Der prominente Raumfahrer Walter erzählte es gestern den Gästen des 5. Spezialistenforums der Brunel GmbH, die anlässlich ihres 10-jährigen Jubiläums zu einem aufwändigen Fachsymposium geladen hatte.

„Glänzende Aussichten“ bescheinigte Klaus Ardey, Vorsitzender der Hanse Aerospace e.V., den europäischen – und damit auch den Bremer – Flugzeugbauern. Der Luftverkehr wächst angesichts steigender Einkommen und zunehmender Globalisierung mit fünf Prozent pro Jahr, bis 2024 bezifferte Ardey das Marktvolumen auf 2000 Milliarden Dollar. Allerdings hat die Branche auch mit ernststen Problemen zu kämpfen. Zu den Hürden zählen laut Ardey sinkende Erträge pro Passagierkilometer, knappes und teures Cockpitpersonal, steigende Treibstoffkosten und ein „politisch induzierter Mehraufwand durch Emissionshandel“.

Der Problemdruck zwingt die Flugzeugbauer und ihre Zulieferer zu teils rabiaten Anpassungen: „Verglichen mit anderen Industrien ist die Flugzeugproduktion rückständig.“ Der Kostendruck erzwingt Veränderungen nach dem Vorbild der Autoindustrie. Dazu gehören kürzere Durchlaufzeiten, eine ausgeklügelte Just-in-Time-Logistik, neue Modelle für die Aufteilung der Risiken zwischen den am Produktionsprozess Beteiligten, und vor allem: Innovationen. „Neue Flugzeug- oder Triebwerkskonfigurationen werden dramatische Effizienzgewinne aufweisen müssen“, sagt Ardey, die Werkstofftechnik und andere Technologiebereiche sieht er in der Pflicht, durch „Innovationschübe“ die „Weltmarktfähigkeit“ der Produkte zu steigern.

Was Andreas Marek vom Institut für Recycling an der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel über Leichtbauwerkstoffe im Automobilbau berichtete, passte exakt zu den Szenarien des Vorredners, diesmal bezogen auf den Automobilsektor. Die Märkte sind im Umbruch: Nischenfahrzeuge gewinnen an Bedeutung, der Trend zur Individualisierung hält an, die techni-



Bürgermeister Henning Scherf und Brunel-Chef Carsten Siebeneich trainierten mit den Fußball-Robotern der Bremer Universität. FOTO: J. STOSS

schon Anforderungen steigen stetig – ebenso wie der Kostendruck. Marek und sein Team beschäftigen sich daher mit Leichtbaukonzepten, regenerativen Roh- und Betriebsstoffen und alternativen Antrieben. Das Potenzial für neue Lösungen sei bedeutend, versicherte Marek. So werde besonders der intensivere Einsatz von (Faserverbund-) Kunststoffen zu niedrigeren Fahrzeuggewichten und zur Senkung der Einmalinvestitionen und Herstellungskosten

führen. Zudem erübrige sich vielfach der Korrosionsschutz. Mit der Integration von technischen Funktionen in ganze Module würden die Montagelinien kürzer. Der Spielraum für die Designer hingegen könne so ausgeweitet werden.

Gastgeber Brunel, der seinen deutschen Hauptsitz im Bremer World Trade Center hat, in Deutschland rund 1100 Experten, davon zurzeit rund 70 in Bremen beschäftigt, kooperiert eng mit Airbus und arbeitet darü-

ber hinaus in den Bereichen Systemengineering, Systemtests, Simulationen, Produktionsplanung und Qualitätsmanagement. Die Gruppe expandiert in Bremen kontinuierlich, wie Geschäftsführer Carsten Siebeneich erklärte. Das Unternehmen arbeitet mit festen Anstellungen und zählt sich daher nicht zur Zeitarbeitsbranche. In der Personalabteilung der Bremer Deutschlandzentrale gehen nach eigenen Angaben jährlich 22 000 Bewerbungen ein.